



Gibson Les Paul – klar! Aber als Monitor?

Gibson LP4, LP6, LP8 Referenz Monitore

Das klingt auf Anhieb zugegebenermaßen genauso unseriös wie eine Gitarre von Bose oder JBL. Da der Monitor-Hersteller KRK aber schon seit Längerem zu „Gibson Brands, Inc.“ gehört und bei diesem gewagten Schritt bestimmt zu Rate gezogen wurde, können sich die Monitore dennoch hören (und sehen) lassen. Dass sie nicht nur Les Paul heißen, sondern auch so aussehen, ist für uns Grund genug, dieses Studio-Zubehör unter die Lupe zu nehmen.

TEXT THOMAS BERG | FOTOS DIETER STORK

Der 2009 verstorbene Ausnahmekünstler Les Paul ist vielen als Gitarrist und Erfinder der Solidbody-Gitarre bekannt. Dass er seinerzeit z. B. das Patent zur 8-Spur Bandmaschine anmeldete und Innovator heute gängiger Studiopraktiken wie Nah-Mikrofonierung und Overdubbing war, wissen nur die wenigsten. Aus diesem Grund entschied sich nicht Gibsons Marketingabteilung, sondern die ihm zu Dank verpflichtete Chefetage dazu, dem Namen ihres langjährigen Partners zum 100-jährigen Geburtstag endlich auch zum wohlverdienten Platz im Studio zu verhelfen. Womit ginge das besser als mit der wichtigsten Gerätschaft im Studio, der Schnittstelle zwischen Ohr und Technik. Aber auch für die Beschallung des ambitionierten Heim-Theaters sind die Gibsons eine

schöne Alternative zu den üblichen schwarzen Klötzen. Mal hören, ob die aktiven Boxen dem großen Namen gewachsen sind.

äußeres

Ich konnte mir diese Gibson-Monitore ehrlich gesagt so gar nicht vorstellen und fragte mich vor dem Test einerseits, was Gibson dazu brachte, Monitore zu bauen, andererseits, was die Leute dazu bringen sollte diese zu kaufen. Letzteres Rätsel wurde für mich schlagartig entschlüsselt, als ich einen der 6 Kartons öffnete, der ungeliebt schon seit einigen Tagen mein Studio blockierte. Uff! Gewölbte Ahorndecke mit Nitro-Burst-Lackierung und Creme-Binding,

alles klar! Was für Gitarren gut ist, kann doch für Monitore nicht schlecht sein. Ich muss gestehen, die Boxen sehen in Natura fantastisch aus, auch wenn edle Holzoptik angeblich nicht für jeden etwas ist. Für die Front der Lautsprecher wurde massives Ahorn, teils mit Flammen-Maserung, verwendet, welches sich zur Optimierung der Reflektionseigenschaften um die Treiber herum leicht nach vorne wölbt: Beeindruckend, wenn sich traditionelles Instrumenten-Design mit der funktionalen Verbesserung von Monitoren so schlüssig vereinen lässt! Wie man beim Entnehmen aus dem Karton direkt riechen kann, handelt es sich bei der Hochglanzversiegelung der Front um Nitrozelluloselack, zur Auswahl stehen Cherry, Cherry Burst und Tobacco Burst –

wenn schon, denn schon! Der Rest des Gehäuses besteht nicht etwa aus Mahagoni, sondern aus 15 mm mattschwarzem MDF mit elegant abgerundeten, seitlichen Kanten. Die Bass-Reflex-Boxen mit zwei frontseitigen, ebenfalls von Binding umrahmten Auslassöffnungen, gibt es jeweils mit 4", 6" oder 8" Tieftöner. Dessen Membrane sind aus ungewebter Carbonfaser, ein besonders leichter und verwindungssteifer Werkstoff, welcher eine schnellere Bass-Ansprache liefert als übliche Polypropylen-Treiber. Bei den 1" Hochtönern, welche bei allen drei Boxen-Größen identisch sind, wurde ebenfalls nicht gespart und auf DLC- („diamondlike Carbon“) beschichtetes Titan gesetzt. Hoch- und Tieftöner werden jeweils durch einen eigenen, maßgeschneiderten Verstärker angesteuert (Bi-Amping). Für einen hohen Wirkungsgrad bei wenig Gewicht und Wärmeentwicklung, allerdings mit Inkaufnahme etwas erhöhter harmonischer Verzerrungen, kam Class-D Technik zum Einsatz ($<0.2\% \text{THD+N}$ @ -3dB max. Power). Leider sind in den Unterlagen nur die kombinierten Leistungen der Bi-Amp-Endstufen mit 103W (LP4) und 247W (LP6, LP8) angegeben, RMS oder Peak steht nicht dabei, deshalb vermutlich Letzteres. Die untere Grenzfrequenz wird mit beeindruckenden 31 Hz (LP8), 37 Hz (LP6) und 55 Hz (LP4) genannt, allerdings ebenfalls in Marketing-Manier bei wenig aussagekräftigen -10 dB statt -3 dB gemessen. Rückseitig können die Monitore symmetrisch (Kombi-Buchse XLR/Klinke) oder unsymmetrisch (Cinch) verkabelt und mit analogen Bass- und Treble-Filtern (-4 dB bis 4 dB) auf Standort und Hörpräferenz angepasst werden. Ein automatischer Standby ist per Knopf zuschaltbar, welcher nach 30 Minuten ohne Audiosignal den Stromverbrauch runterfährt bzw. bei erneutem Programm wieder „aufwacht“. Die Monitore sind durch einen eingebauten Limiter ordnungsgemäß vor Überlastung geschützt.

klang und praxis

Die leichten und kompakten LP4 gehören der beliebten Kategorie „Desktop-Nahfeldmonitore“ an, so wie sie in großer Zahl in den meisten Projekt- und Heimstudios zu finden sind. Durch das Bass-Reflex-System klingen diese Lautsprecher wesentlich größer als sie sind. Durch das dicke MDF/Ahorn-Gehäuse in Kombination mit den hochwertigen Treibern klingen sie erfreulich definiert und mit fester Dynamik. Die teuren Hochtöner überzeugen durch edle, unaufdringliche Höhen, welche jedoch eher für einen schönen Klang als für Prävention bei „schreienden“ Mixen taugen. Insgesamt klingt das untere Frequenz-

spektrum dieser kleinen Box leicht überbetont, was bei guten Mixen ebenfalls für einen imposanten „Schönklang“, bei weniger gelungenen „Matsch“-Mixen für ein weniger attraktives Wummern in den unteren Mitten führt – beides eigentlich nicht schlecht für einen selbsternannten Referenz-Monitor. Die ausreichend dimensionierten Luftöffnungen verhindern störende Strömungsgeräusche. Die vorderseitige Öffnung bietet den Vorteil der möglichen Positionierung direkt an einer Wand. Die mittlere LP6 sowie die große LP8 teilen die tonale Grundcharakteristik der LP4, wobei sich einerseits der Tiefbass-Anteil natürlich jeweils leicht erhöht, andererseits die unteren Mitten immer noch relativ dick auftragen, vermutlich durch nicht zu vermei-

dende Tunnelresonanzen des Bassreflex-Prinzips. Das Tief- und Hochtonspektrum der beiden Treiber wird bei den beiden großen Modellen weiter „auseinandergezogen“, sprich Lo/Hi wirken stärker separiert als bei der kleinen LP4, wodurch die Höhen etwas gezielter beurteilt werden können. Im Gegenzug klingt die LP4 im Vergleich eher wie ein homogenes Breitband-System aus einem Guss, ab LP6 ist dafür schon ein deutlich größerer Abstand zur Box samt Raumglättung nötig. Ausschließlich für große Räume und erhöhten Bedarf an Schalldruckpegeln ist die große LP8 als Mid- oder Farfield-Monitor konzipiert. Trotz des 8-Zöllers ist der Tiefbass aufgrund des Bass-Reflex-Systems und dessen nachteiliger Impulstreue leider immer noch nicht so

AMMOGASE-FX



MUZZLE FLASH



Classic Rock

50 ROUNDS



Hard. Heavy.
Oldschool.

SMOKE TRACER



Blues, Country,
Soul, Funk*

Demos:



Händleranfragen
erwünscht!

LOVE DISTORTION

www.ammocase-fx.de

80/20 Bronze Coated Saiten Curt Mangan

Die meisten Hersteller haben beschichtete Saiten im Programm, die ein deutlich längeres Leben als die herkömmlichen, unbeschichteten versprechen. Nicht alle Coated-Strings zeigen sich jedoch auch klanglich von der besten Seite, was zur Folge hat, dass sie gemeinhin vor allem und immer noch als eine wirtschaftlich begründete Kompromisslösung gelten. Und jeder Hersteller feilt derweil an seiner eigenen Beschichtung, um dem Sound von unbeschichteten möglichst nahezukommen. Wobei sie alle das Patent umschiffen müssen, das sich Elixir, der Pionier auf diesem Gebiet, hat schützen lassen: Die Beschichtung der kompletten Saite.



Auch im Fall von Curt Mangan, der Firma aus Cortez in Colorado, wird also der Wickeldraht, bevor er verarbeitet wird, separat beschichtet. Aber Herr Mangan, der sein Handwerk einst beim Saitengiganten Ernie Ball erlernte, hat

seine eigene Art und Weise gefunden, diese Beschichtung aufzutragen – übrigens mit tatkräftiger Hilfe seines Nachbarn, einem ehemaligen NASA-Chemiker. Die Typenbezeichnung 80/20 Bronze besagt, dass die Umwicklung aus 80% Kupfer und 20% Zink besteht. Diese Saiten gelten im Gegensatz zu z. B. Phosphor-Bronze-Typen als besonders brillant und durchsetzungsstark. Die Curt-Mangan-80/20-Saiten zeigen sich klanglich tatsächlich von einer sehr guten Seite! Brillante, knackige Bässe und strahlende, harmonische und nicht plärrende Höhen bestimmen das Klangbild. Außerdem ist das Lautstärkeverhältnis der Saiten untereinander sehr ausgewogen. An die volle Dynamik, die unbeschichtete Saiten entfalten, kommen die Curt Mangans – wie alle anderen beschichteten Saiten auch – nicht ganz heran; es klingt immer ein wenig komprimiert. Allerdings verhalten sich die Mangans frischer und frecher als andere beschichtete Saiten. Das Spielgefühl ist zudem deutlich weniger gummiartig und glitschig. Die Mangan-Saiten entwickeln eine höhere Spannung als andere Saiten in den gleichen Stärken. Entweder gewöhnt man sich daran, oder man steigt auf einen leichteren Satz um. Was ja auch seinen Reiz haben kann, wenn der Sound stimmt. Die Haltbarkeit ist jedenfalls exzellent: ca. drei- bis fünfmal so lange wie herkömmliche Saiten. Wer also überlegt, auf beschichtete Saiten umzusteigen, sollte den Curt-Mangan-Spezies eine faire Chance geben. Sie danken es mit einem ungewöhnlich frischen Sound.

Vertrieb: www.go4-music.de Preis: ca. € 13 ■

HEINZ REBELLIIUS



knackig wie man es von geschlossenen Systemen kennt. Gerade aufgrund der Class-D-Verstärkung hätte ich mir zumindest bei der großen LP8 eine Ausführung ohne Bass-Reflex gewünscht, aber wahrscheinlich hätte dies abgesehen von einer geschlossenen Front tiefergehende Veränderung des Designs zur Folge gehabt. Auch wenn die Trennfrequenz der Weichen bei allen drei Größen um 2,5 kHz angesiedelt ist, wirkt die LP8 in diesem Bereich am klarsten, wodurch z. B. die Stimme im Mix präsenter wirkt als bei den anderen beiden. Die Abbildung der Tiefenstaffelung ist bei allen drei Modellen vorbildlich räumlich und hochauflösend, auch das Stereobild ist gestochen scharf gezeichnet, vermutlich auch ein Verdienst der gewölbten Front.

Unterm Strich machen die Gibson-Neulinge ein gute Figur bei der schwierigen Aufgabe als Hör-Referenz. Gute Mixe klingen audiophil ansprechend, schlechte Mixe kriegen zumindest untenrum einen unvoreilhaftigen Spiegel vorgehalten (was ja gut ist, also für uns, nicht für den Mix, klar ...). Die oberen Mitten und Höhen hingegen sind etwas schüchtern, dafür aber edel und transientenecht. Mir persönlich fehlt etwas die Alarm-Wirkung bei penetranteren Aua-Frequenzen. Andererseits bin ich der Meinung, dass eine Box niemals alle Kriterien zur Beurteilung eines Mixes abdecken kann. Vielmehr kommt es darauf an, dass der Besitzer seine Boxen gut kennt und einzuschätzen weiß, Gewissheit bietet leider nur der ständige Gegen-Check auf möglichst vielen verschiedenen Lautsprechern inkl. Auto- und Küchenradio. Beim nicht ganz so knarigen Bass sind die Gibsons in bester Gesellschaft, denn heute werden fast



ÜBERSICHT

Hersteller: Gibson
Produkt: LP4, LP6, LP8 Referenz Monitore
Farben: Cherry, Cherry Burst, Tobacco Burst
Größe (BHT/mm): LP4: 166×258×241, LP6: 230×356×300, LP8: 306×472×350
Gewicht: LP4: 4,8 kg, LP6: 8,2 kg, LP8: 13,8 kg
Vertrieb: Korg & More
 35041 Marburg www.korgmore.de
Preise (pro Stück): LP4: €785, LP6: €1047, LP8: €1308

ausschließlich nur noch Bass-Reflex-Monitore gebaut. Ihre allgemeinen Vorteile haben zu Lasten einer optimalen Impulstreue leider längst das Rennen gemacht.

resümee

Gibsons Les Paul Monitore haben einiges zu bieten für ihren mittleren aber angemessenen Preis, sodass sich das Warten auf eine günstigere Epiphone-Variante nicht lohnt. Die Wahl der eigenen „Referenz“-Monitore ist so persönlich wie die Suche nach bequemen und guten Schuhen. Es ist nicht schwer, den Klang der Hingucker auf Anhieb zu mögen, ob sie als Referenz für Monitorzwecke taugen, ist von Ohr zu Ohr individuell. Ich würde sie jedenfalls nicht von der Mischpultkante schubsen, besonders die kompakten LP4 scheinen ein guter Deal zu sein, und sei es nur, um mit visuellem Stil Musik zu hören. Die hochwertigen

Lackierungen samt Archtop der in China gebauten Boxen sind ein dickes Argument für diese Monitore, da hat Gibson der Monitor-Konkurrenz mutig gezeigt was geht. Die Unterschrift von Les Paul auf den Tieftönern geht in Ordnung, ich glaube er hätte die Lautsprecher gemocht. ■

PLUS

- Optik
- Verarbeitung
- Klang

MINUS

- durchschnittliche Bass-Impulstreue